

meine Person Sie nicht in dem Maße anzieht, als die Ihrige mir zusagt und mir den Wunsch einflößt, Sie mögen ein gewisses Vorurtheil besiegen wollen, welches ich nicht in Ihnen allein, nein wahrlich in den Meisten bey erster Bekanntschaft hervorzurufen das Unglück habe. Vielleicht bedarf es eines historischen Standpunctes, um dasjenige, was in meinen Manieren abstoßend seyn muß, richtig aufzufassen, mit Billigkeit zu beurtheilen und, wenn man will, auch zu entschuldigen. Gestatten Sie mir daher, Verehrter, Ihnen zu erzählen, daß ich als Sohn eines jüngeren Sohnes der Familie, in deren Behausung Sie mich für den Augenblick verweilen sehn, nur mit geringen Aussichten auf Reichthum und Lebensgenuß geboren bin. Den Vater, welcher in holländischen Diensten nach langen Entbehrungen bis zum Grade eines Generales gelangt war, habe ich frühe verloren; er konnte demnach auf keine Weise mein Fortkommen in der Welt vorbereiten, nun gar befördern. Meine Mutter, eine Engländerin, hat zeitig ihr nicht ansehnliches Vermögen durch den Aufwand erschöpft, mit welchem sie mich erziehen ließ. Indes gelangte ich durch Verwendung meiner deutschen Angehörigen in den preussischen Kriegsdienst, ließ mich jedoch von einem gewissen Streben nach unabhängiger und selbstständiger Thätigkeit verleiten, den regelmäßigen Dienst zu verlassen, um in einer jener Partheygängerbanden des letzten Krieges den Befehl einer Compagnie zu übernehmen. Ich erlangte in dieser Art des Dienstes den unsicheren Rang eines Obristlieutenants, ward